



BUND

K. Kliffenberg, Braunschweig

Die Pflanzung

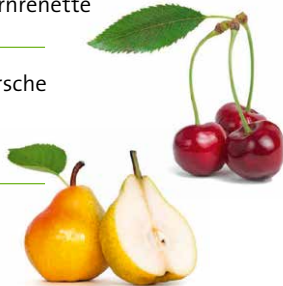
Stellen Sie den Baum mit dem Wühlmausschutz so in das Pflanzloch, dass sich die Veredelungsstelle des Baums etwa eine Handbreit über dem Boden befindet. Die vorbereitete Pflanzerde wird in das Pflanzloch gegeben, zwischendurch leicht festgetreten und ggf. gewässert. Nach der Pflanzung den Boden kräftig festtreten, evtl. Grassoden wieder so auflegen, dass eine Gießmulde entsteht. Den Baum gut angießen. Die Stützpfähle sollten mindestens fünf Jahre stehen bleiben, um den Baum zu stabilisieren.

Beispiele für Obstsorten, die besonders gut für den norddeutschen Raum geeignet sind:



Altländer Pfannkuchenapfel
Uelzener Rambur
Finkenwerder Herbstprinz
Celler Dickstiel
Purpurroter Cousinot
Rote Sternrenette

Schneiders Späte Knorpelkirsche
Große Prinzessin
Kronprinz von Hannover



Gute Graue
Gellerts Butterbirne
Köstliche von Charneux

Fotolia.com



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

Diese Pflanzanleitung wurde erstellt im Rahmen von »Streuobstwiesen blühen auf!«, dem Jubiläumsprojekt der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung in Kooperation mit dem BUND Niedersachsen.

Quellen

www.bund-lemgo.de/obstbaumpflanzung.html
www.nabu.de/themen/streuobst/pflegeundbewirtschaftung/13483.html

Weiterführende Informationen

www.streuobstwiesen-niedersachsen.de
(Rubrik Obstsorten)
www.pomologen-verein.de

Literaturhinweis

Pomologen-Verein Niedersachsen Bremen 2013, Alte Obstsorten neu entdeckt für Niedersachsen – Bremen, Atelier im Bauernhaus

Herausgeber

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Goebenstraße 3a, 30161 Hannover
Tel. 0511 – 9 65 69–0
E-Mail: bund.nds@bund.net
www.bund-niedersachsen.de

Obstbäume pflanzen auf der Streuobstwiese



Titel: I. Rodriguez, Weetzen





aus: Sammelwerk „Deutschlands Obstsorten“ 1905

1. Sortenauswahl

Die Auswahl der passenden Bäume für Ihre Streuobstwiese hängt von individuellen Bedürfnissen und den örtlichen Gegebenheiten ab. Sie können zwischen Hoch- oder Halbstammbäumen wählen, sich für einen Mehrsortenbaum oder für Spalierobst entscheiden. Bei Äpfeln und Birnen unterscheidet man zwischen Wirtschafts- und Tafelobst, außerdem je nach Erntezeitpunkt zwischen Sommer-, Herbst- und Winterobst. Manche Sorten eignen sich besonders fürs Backen und Kochen, Dörren und Saftpresen. Für Diabetiker und Allergiker gibt es ebenfalls ausgewiesene Sorten. Entscheidend ist auch die Robustheit gegen Krankheiten. Einige Bäume brauchen eine andere Sorte für die Befruchtung, das gilt insbesondere für Kirschbäume. Grundsätzlich sollten Sie regionale Sorten wählen, die sich über viele Jahre bewährt haben.

2. Auswahl des Standorts

Der Zustand des Bodens mit seinen Nährstoffen und Mikroorganismen ist entscheidend für ein gutes Gedeihen der Bäume. Meiden Sie Ton- und Sandböden, Staunässe und lang anhaltende Trockenheit. Stark tonhaltige Böden können Sie mit Sand vermischen und mit einer Mulchschicht versehen, Sandböden mit einer Humusschicht anreichern.

Die Abstände zwischen den Bäumen betragen idealerweise 12 bis 15 Meter, in den Randbereichen bis zu 25 Meter, damit Sie mit zeitgemäßen Mähgeräten arbeiten können. Reihen legen Sie wegen des Schattenwurfes versetzt auf Lücke an (Dreieckverbundpflanzung).

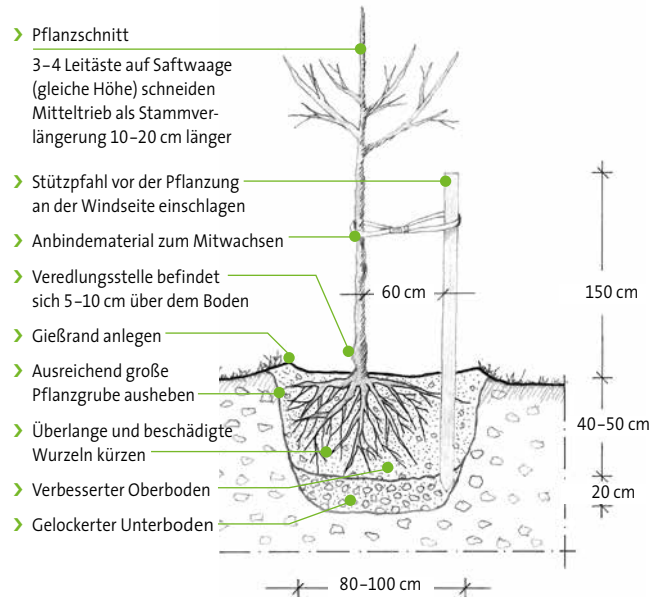
3. Pflanztermin

Der beste Pflanzzeitraum ist im Spätherbst in den Monaten November bis Dezember nach dem Blattabwurf, solange der Boden nicht gefroren ist. Auch im Frühjahr nach dem Frost können Sie bis in den April hinein pflanzen. Ist das Frühjahr trocken, müssen Sie jedoch regelmäßig gießen.

4. Vorbereitung des Pflanzbereichs

Das Pflanzloch sollte einen Durchmesser von 80 bis 100 cm haben. Je nach Bodenstruktur werden die Grassoden ausgestochen, das Pflanzloch 40 bis 50 cm tief ausgehoben und der Boden um weitere 20 cm gelockert. Entfernen Sie Steine und alte Wurzelteile.

Da der junge Baum noch nicht durch sein Wurzelwerk verankert ist, empfiehlt es sich, ein bis zwei Stützpfähle auf der Wind zugewandten Seite aufzustellen. Sie schützen vor Windbruch, sorgen für ein gerades Wachstum und



dienen als Halterung für einen Verbisschutz, falls eine Beweidung vorgesehen ist. In diesem Fall werden drei bis vier Pfähle gebraucht. Die Pfähle sollten eine Länge von gut 2 Metern haben und ca. 50 cm tief in die Erde eingeschlagen werden. Auf beweideten Wiesen sollten Sie etwas längere Pfähle nehmen. Der Abstand zwischen Baum und Pfahl beträgt ca. 60 cm. Zum Anbinden des Baums können Sie Kokosstrick benutzen, alte Fahrradschläuche oder verstellbare Gurte, die »mitwachsen«.

Die Pflanzerde mischen Sie idealerweise bis zu einem Verhältnis von 1:1 mit reifem Kompost. Verzichteten Sie auf frischen Mist und aus ökologischen Gründen auf torfhaltiges Material. Sie können auch etwas Kalk oder Stein- und Algenmehl zur Pflanzerde hinzugeben. Das liefert den jungen Bäumen wichtige Nährstoffe.

5. Vorbereitung des Baums

Vor dem Einpflanzen kappen Sie beschädigte und vereinzelte überlange Wurzeln. Geben Sie etwas von der vorbereiteten Pflanzerde in das Pflanzloch und bringen Sie ggf. einen Wühlmausschutz ein. Dafür empfiehlt sich dünner, unverzinkter oder verzinkter Draht (je nach Bodentyp), der dem Wurzelwuchs nicht im Wege steht, beispielsweise Kaninchendraht mit einer Maschengröße von 13 bis 15 mm. Er rostet nach einigen Jahren durch oder wird durch die wachsenden Wurzeln gesprengt.

Beim Pflanzschnitt schneiden Sie den jungen Baum zurück, um einen möglichst kräftigen Holztrieb zu erreichen. Neben der Stammverlängerung bleiben drei oder vier Leitäste stehen, die als Gerüst die Grundlage für die Krone bilden. Die Äste werden etwa auf ein Drittel ihrer Länge gestutzt. Sich kreuzende oder nach innen wachsende Seitentriebe schneiden Sie komplett weg. Der Rückschnitt wird jährlich als »Erziehungsschnitt« fortgesetzt.